

Wir grüßten den Mann mit einem: Guten Morgen! Er gab keine Antwort und maß uns mit einem kalten, finstern Blick. Er war groß, nervig und breitschulterig; sein Gesicht abdrucksvoll, aber ungemüht, düster, beinahe zurückstoßend. Es war etwas Unruhiges, Rasloses in dem Wesen des Mannes; man gewahrte es beim ersten Anblick.

[Fortsetzung folgt]

### Der Liberale Beobachter.



Reading, den 27. Decemb'r 1850.

V. B. PALMER, Esq., is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making Collections for the LIBERAL BEOBERACHTER, at his offices in Philadelphia, New York, Baltimore and Boston.

W. G. CABE, Esq., at his Office, "Evans' Buildings," 3d Street, Philadelphia, is one of our authorized agents to receive Advertisements and subscriptions for this paper.

J. PIERCE, Esq., at his office, 2d. story Bulletin Building, Philadelphia, is one of our Agents and duly authorized to receive subscriptions and advertisements for this paper.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

Christag.—Morgen ist Christag oder Weihnachtstag, einer der größten und angenehmsten Festtage des Jahres, für die ganze Christenheit. Schon in grauer Vorzeit, vor mehr als tausend Jahren, wurde die Feier dieses Tages eingeführt, als das Fest der Geburt des Väterländers, des Gründers der Christenheit, und von jener Zeit an, bis auf den heutigen Tag wird der Christag heilig gehalten von Allen die sich Christen nennen, in Folge des großen Ereignisses das denselben vor allen andern auszeichnet. Alle bemühen sich den Tag in fröhlicher Umgebung zu verbringen und sich im Genuße der Gaben zu erfreuen die ihnen zu Gebote stehen, sei es bei den Festen, im Kreise guter Freunde, oder im eigenen Familienkreise.

be in Zweifel gestellt wird. Wir können und nicht erinnern etwas Officielles von der Passung einer solchen Congress-Acte gesehen zu haben und betrachten die Nachricht daher nur als einen Versuch, auf das Geld der Armen zu speculiren, bis etwas mehr Bewußtes darüber fund wird.

### Vom Congress.

Die Verhandlungen des Congresses waren wieder nicht von besonderer Wichtigkeit. Der Senat beschäftigte sich mehrere Tage mit Diskussionen über Amtsentsetzungen, namentlich über die Absetzung von General Kane und Oberst Keller, welche schon durch den verstorbenen Präsidenten abgesetzt wurden. Der Senat wird jedenfalls wichtigere Geschäfte haben und würde durch die Beförderung derselben mehr Ehre einlegen bei seinen Constituenten, als wenn er sich über die Handlungen einer Executive zant, die längst tott ist. Am Donnerstag verlagte sich der Senat bis gestern und wahrscheinlich wird er sich heute wieder vertragen bis die Feiertage vorüber sind.

Das Hauptgeschäft was im Hause vorkam, war die Besprechung der Bill für Herabsetzung des Postgelbes. Der Original-Vorschlag des General-Postmeisters ist: das Porto für einen Brief, wenn es voraus bezahlt wird, auf 3, und wenn nicht voraus bezahlt, auf 5 Cents zu setzen. Verschiedene andere Vorschläge sind bereits angeboten, aber noch ist man mit der Sache nicht zum Schlusse gekommen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß in dieser Sitzung etwas für die Verminderung des Postgelbes, von Briefen und Zeitungen, gethan wird. u. wenn dies geschieht, so wird das neue Gesetz beim Schlusse des Fiscal-Jahrs, am 1. Juli, in Kraft treten.

Am Mittwoch Nachmittag erschien die berühmte Sängerin, Jenny Lind, auf der Gallerie des Hauses und ihr Erscheinen machte großen Eindruck auf die hochgelahrten Herren, doch wurden die Geschäfte ungestört fortgesetzt.

Eine neue Kirche.—Der Bau einer neuen lutherischen Kirche, am Ed der 5. und Chesnutstraße, wird mit Anfang des nächsten Frühjahrs begonnen werden. Das Gebäude wird groß und bequem, in gothischem Style, aufgeführt werden.

Kirchen-Einweihung.—Die neue, evangelisch-lutherische St. James-Kirche, nahe bei Georgetown, in Union Township, Berks County, wird morgen und übermorgen, am ersten und zweiten Feiertage, feierlich eingeweiht werden.

Militärisch.—Die sämtlichen hiesigen Freiwilligen-Compagnien werden am nächsten Donnerstag ausrücken und eine große Parade halten, was ohne Zweifel eine große Anzahl Zuschauer, aus allen Theilen des Counties, in die Stadt bringen wird.

Postraub.—Eine telegraphische Depesche von Washington meldet, daß etwa 6000 Dollars, in 10- und 20 Thaler Noten der Merchants Bank von Süd Carolina, aus dem Post-Briefkasten gestohlen worden sind. Die Noten sind alle datirt vom 9. September, 1850, u. sind die einzigen die an jenem Tage ausgegeben wurden. Demnach müssen die Diebe leicht zu entdecken sein, wenn sie von ihrer Deute Gebrauch machen wollen.

Guter Bescheid.—Gouverneur Seabrook, von Süd Carolina, schrieb unlängst einen Brief an Präsident Fillmore, worin er unter andern Dingen anfragt, warum so viele Ver. Staaten Truppen bei Fort Moultrie, nahe bei Charleston, in jenem Staate, gesammelt würden? Der Präsident antwortete ihm, daß der Gouverneur über die Beförderung von Süd Carolina kein Recht hätte; darnach zu fragen—daß die Constitution ihn zum Ober-Kommandör mache und daß er daher ein constitutionelles Recht habe, die Truppen zu verwenden, wie es das öffentliche Interesse es erheischt, nach seinen Ansichten. Dies war höflich aber scharf gesagt, daß die Frage impertinent sei und daß der Gouverneur sein Business habe sich um Daniel Sams' Soldaten zu kümmern.

Die große Welt-Fair, welche im nächsten Mai in London gehalten werden soll, zieht jetzt schon die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich und wird ohne Zweifel alles der Art übertreffen, was bis jetzt noch in der Welt vorgekommen ist. Die schönsten Kunst-Produkte aller Nationen der Erde werden dort zur Schau gestellt werden, und es würde zweifel kaum erfordern, die Artikel zu beschreiben, wovon man weiß daß sie dort hinkommen. Amerika wird natürlich bei der Fair nicht unrepräsentirt bleiben und die Erzeugnisse der Kunst, welche aus den Ver. Staaten zur Ausstellung kommen, werden John Bull in Erstaunen setzen. Die besten Anstalten sind getroffen amerikanische Artikel nach der Fair zu bringen. In allen Counties der Union sind Agenten angestellt solche Artikel in Empfang zu nehmen und sie nach den Navy-Yards in Boston, New York, Philadelphia &c. zu senden, deren Ausschere beauftragt sind, dieselben so zu bewahren, daß sie bis zur Zeit der Fair nicht verderben. Ein Kriegsschiff ist bestimmt sämtliche Erzeugnisse aus den Ver. Staaten an Bord zu nehmen und nach der Fair zu bringen. Dasselbe wird anfangs März abgehen.

Gouverneur Johnston hat folgende Herren als Agenten für Berks County angestellt, Artikel für die Fair in Empfang zu nehmen, nämlich: Dr. Wm. Carter, Samuel Bell und William Darling, Esq. Die Artikel müssen noch in dieser Woche eingebracht werden.

Entsetzliche Vorfälle.—Der Quebeck-Mercure berichtet, daß sich kürzlich im Parish St. Croix ein höchst trauriger Vorfälle ereignete. Eine Frau, welche 4 Kinder hatte, stand eines Morgens früh auf, heizte ein und verließ dann, während ihre Kinder schliefen, das Haus, um einige Einkäufe zu machen. Die arme Frau war in der Eile nicht vorsichtig gewesen; das Haus fing in ihrer Abwesenheit Feuer und braunte gänzlich nieder. Es soll eine entsetzliche Scene gewesen sein, als die Frau, wie wahrscheinlich, nach

ihren Kindern schrie, welche leider zu Asche verbrannt waren.

### Nebe von Col. J. C. Meyers, bei der Übergabe der Glocke.

Wir sind versammelt bei dieser Gelegenheit, um der Gemeinde der katholischen St. Peters Kirche, von Neabing, eine Glocke für ihren Thurm zu übergeben, das Geschenk unseres Mitbürgers, Patrick S. Devlan, welches nun in seinen Namen auch zur Annahme dargeboten wird, als das Eigenthum und für den Gebrauch dieser Kirche.

In Erfüllung der mir von dem Geber übertragenen Pflichten, ist es nicht in meiner Macht, in gebührenden Worten die Ideen auszusprechen, welche die Gelegenheit einflößt; doch die Glocke selbst wird in mehr passenden Tönen für den Zweck und die Absicht sprechen wofür sie bestimmt ist, als alle schwachen Worte die mir zu Gebote stehen; und wenn diese Handlung nur noch eine schwache Erscheinung der Vergangenheit sein wird, so wird dieses Zeugniß persönlicher Theilnahme gegenwärtig sein, der Wähler an fröhliche Vorfälle für Alle, welche es unter seinem Dache versammelt.

Die Glocke, es sei mir erlaubt zu sagen, drückt die Achtung des Gebers aus, welche er hegt für das Gedeihen und die Wohlfahrt der Kirche so wohl, als die Ehrfurcht welche er hegt für die großen Grundzüge der Religion welche sie einflößt, und es wird ein großer Trost in seinem Leben sein, zu wissen und zu fühlen, daß seine geringe Gabe an die Kirche wovon er ein Wirt ist, gleich werth und nützlich war, annehmbar für diejenigen wofür sie bestimmt ist; und weil ihre freudigen Schläge ihn in diese geweihten Räume rufen wird das Nachdenken ihn aufmuntern in jeder wechselnden Scene des Lebens, daß sie der Verehrung unseres Schöpfers gewidmet war, zu dem alles menschliche Streben gerichtet ist, nicht allein für ihn, sondern auch, soweit wir sehen und hoffen können, für kommende Generationen.

Glocken wurden schon in einer sehr frühen Zeit des Christenthums in den Kirchen gebraucht, und bildeten einen wesentlichen Theil der Würdigkeit einer Kirche, sowohl als das Mittel wodurch der Ort und die Zeit des Gottesdienstes gleichzeitig nahe und fern verkündigt wird, als auch für die feierliche und ruhrende Vereidigung der Todten, wenn ihre traurigen und feierlichen Schläge den sterblichen Menschen ersinnern, daß kein Weibchen auf Erden nicht für immer ist, sondern daß er schnell und sicher einem andern Stande der Existenz zuertheilt,

Wo die Mägen ruhen Und die Wesen aufhören zu plagen.

Für den Christen ist der Ton der Kirchen-Glocke, in der freien Luft des Himmels, ein Ton der Freude—ein Ton, der den höheren Zweck des Lebens anzeigt und eine erhabene Bestimmung für das Menschen-Geschlecht als die welche uns jetzt umgibt. Er lenkt unsere Aufmerksamkeit von den zeitlichen Angelegenheiten der Welt, in eine höhere und heiligere Sphäre der Gedanken, und unsere wandernden Füße auf den Pfad der Pflicht, zu ihm, der uns erschaffen hat und für unsere Bedürfnisse sorgt, sowohl hier als in Zukunft.

In unserm eigenen Lande ist die Verehrung Gottes Jedermann freigelassen nach den Eingebungen seines Bewusstseins, noch kann eine Person oder Klasse gezwungen werden beizusteuern zur Unterstützung irgend einer besondern Kirche oder Weise der Gottes-Verehrung, und diesem Prinzip unserer Organisations-Gesetze können wir die Stärke und Reinheit der amerikanischen Kirche zuschreiben, weil sie in den Herzen des Volks fest gegründet ist, ein Fundament von mehr dauerndem Werthe, als der große, doch einfache u. herkömmliche Bau der christlichen Religion, abhängig und gegründet auf weltliche Gesetze—die wechselnden und nichtigen Gestalten lokaler Gesetzgebung und Regierungs-Unterstützung.—Religion wird gedeihen und blühen wo sie sich auf ihre eigenen Hülfquellen verlassen muß, was die Geschichte unseres Landes und der Zustand der Kirche, über alle mögliche Widersprüche, beweist. Diese Thatsache zeigt die Schönheit unseres politischen Gebäudes, und daß es bestimmt ist für die Nachkommenschaft im Genuße bürgerlicher und religiöser Freiheiten, für alle Zeiten, ist eben so unbestreitbar. Es ist daher klar, für alle nachdenkenden Gemüther, daß die Kirche sich sowohl für ihre Sicherheit und ihr Gedeihen, als die Ausführung ihrer Pflichten, auf die freiwilligen Gaben des Volkes verlassen muß—auf die Liebe für ihre Grundzüge, durch deren Lehrer in ihre Herzen eingepflanzt; und der Beweis, daß dies wohlgegründet ist, kann man sagen, vor uns, in der Gestalt des Beitrags der nun übergeben wird.

In Gemäßheit der mir durch den Käufer dieser Glocke übertragenen Pflicht, übergebe ich sie im Namen von Patrick S. Devlan, an diese Gemeinde, als das Eigenthum der Kirche, die Pflichten zu erfüllen wozu sie bestimmt ist.

### Antwort von S. J. Feliz, Esq.

Ich erscheine vor euch im Namen der katholischen St. Peters Gemeinde von dieser Stadt, die angenehme Pflicht zu erfüllen, die reiche Gabe anzunehmen, welche eben dargeboten wird, diese schöne Glocke; eine Pflicht wovon ich mich unter gewöhnlichen Umständen zurückziehen würde, im Bewußtsein meiner Unfähigkeit, den tiefen Gefühlen der Dankbarkeit, welche diese Gemeinde hegt, Genüge zu leisten. Aber welchen Widerwillen ich auch haben mag vor euch zu erscheinen, oder was auch meine Gefühle über Wünsche sein möchten, daß ein Mehrfacher zur Ausführung dieser Aufgabe ausgesucht worden wäre, so wäre es undankbar, abzulehnen. So fühle ich mich verpflichtet zu sein, daß es mir waigert Mangel in meinem schwachen Versuche nicht dem Mangel der Dankbarkeit in der Gemeinde, sondern meiner eigenen Unfähigkeit zuzuschreiben ist.

Der Gebrauch der Glocken ist schon vor sehr alter Zeit entstanden. Die heidnischen und jüdischen Priester gebrauchten sie zu ihrem Anzuge, bei Vereidigung ihrer religiösen Ceremonien. Kirchen-Glocken wurden jedoch zuerst eingeführt durch Paulinus, Bischof von Nola, in Campanien, etwa ums Jahr 400. Es ist etwas Weislaubbolches Angenehmes in dem Gebrauche der

Glocken zum Kirchendienste, daß ich mich nicht enthalten kann einige Bemerkungen zu machen, in Betreff ihres Gebrauchs und den Einfluß welchen sie auf das Gemüth ausüben.

Eobald der Morgen graut weckt die Glocke schlummernde Sinnen, ermahnt sie ihre ersten Gedanken an Gott zu richten—den Tag in seinem Dienste zu beginnen. Die lauten und gemessenen Schläge an Sonn- und Festtagen erschauern uns, daß der Tag der Verehrung des Allmächtigen bestimmt ist—daß wir die Sorgen und Mühen dieser Welt bei Seite setzen und unsere Gedanken vom Vergänglichem auf das Unvergängliche richten sollen; von irdischen zu himmlischen Dingen; vom Dienst der Welt zum Dienste Gottes. Und wie die Glocke traurig tönt, während der Leichenzug langsam durch die Straßen zieht, spricht sie mit wachsender Stimme zu Allen, erinnert sie daß dies das Ende des menschlichen Lebens ist; daß einer und Alle, früher oder später, auf ähnliche Art aufgefodert werden vor Gott zu erscheinen und Rechenschaft zu geben von seiner Haushaltung.

Ich kann nicht umhin hier die schönen und eindrucksvollen Worte des deutschen Dichters Schiller, anzuführen:

„Von dem Dome Schwebt und bangt, Tönt die Glocke Grabesang. Ernst begleiten ihre Schläge Einem Wand'rer auf dem letzten Wege.“

Der großmüthige und liberale Charakter des Gebers war lange sprichwörtlich. In weniger glücklichen Umständen, umgeben von Zweifel u. Ungewißheit, ist es wohl bekannt, daß sein Herz und seine Hand immer offen waren. Und nun, da er mit unbesiegbarem Geiste und Ausdauer alle Schwierigkeiten überwunden hat und über seine allerröthlichen Erwartungen glücklich war, hat er dieser Gemeinde einen neuen und schönen Beweis von seiner liberalen und mildthätigen Reizung gegeben.

Immer, seit dem Bau dieser Kirche, war es der heilige Wunsch der Gemeinde, eine Glocke für den Thurm zu haben. Zu verschiedenen Zeiten wurden Versuche gemacht eine zu bekommen, aber alle erwiesen sich erfolglos. Man kann das leicht denken, wie angenehm dies Geschenk ist. In der That, ich kann keine Worte finden, die dankbaren Gesinnungen dieser Gemeinde zu übertragen, noch kann sie jemals aufhören ihre großmüthigen Wohlthäter zu danken, der unaufgefordert gab, was außer ihrer Macht gewesen wäre zu erlangen. Nicht allein eine Glocke ist ihr geschenkt, sondern eine Glocke, die keiner im Staate, vielleicht keiner in der Union, nachsteht, ein Denkmal der Großmuth der Bewunderung werth, und wie ich hoffe, bestimmt durch kommende Zeiten die liberale Freigebigkeit des Gebers zu bekräftigen, und auf ihn und seine Familie die Segnungen und Gebete der zahllosen Verehrer zu rufen, die durch ihre lauten und feierlichen Schläge zusammengerufen werden.

### Jury-Liste für den Januar-Termin, 1851.

Petit-Jury für die dritte Woche.

- John Adam, sen., Bauer, Bern.
- Bennerville Badenhus, do Center.
- Samuel Bernhart, do Maratamny.
- Christoph Bitterbender, do Hersford.
- John Bland, Kaufmann, Union.
- Henrich Boyer, Bauer, Greter.
- Daniel Bieker, do Rockland.
- Carl Clay, Freisasse, Reading.
- Luke Davis, Bauer, Penn.
- Samuel Eschelman, Hausbesitzer, Breckno.
- Eli S. For, Viehtreiber, Maidenrick.
- Georg Fesler, Tagelöhner, Tulpehocken.
- Peter Suldin, Bauer, Dley.
- John Gruber, do Perry.
- Georg Schuman, do Hersford.
- John Holder, Maurer, Carl.
- Elam Klein, Bauer, Greter.
- John Kurr, do Bethel.
- Benjamin Klein, do Tulpehocken.
- David Isach, Kaufmann, Peik.
- Daniel Wast, Hausbesitzer, Reading.
- Salomon Minsel, Bleichschmidt, do.
- Elias Meyer, Bauer, Union.
- Henrich Oberly, Blausärber, Womelsdorf.
- Daniel Schep, Bauer, Esq.
- Stephan Smith, do Maratamny.
- Josep Smith, v. John, Bretterhändler, Wo.
- August Schubart, Bauer, Bethel. [melsdorf.
- Georg Schlotman, do Esq.
- John Staub, do Unter-Heitelberg.
- Josep Seizinger, Grobbschmidt, do.
- Georg Scholl, Bauer, Marion.
- John W. Scott, Tagelöhner, Hamburg.
- Samuel Talbert, Hausbesitzer, Womelsd.
- William Vocum, Bauer, Amity.
- Jacob Zerr, Viehtreiber, Cumru.

Freisprechung Jacob Greens in Neu-Castle, der den Verführer seiner Frau erschlagen hatte. Der „Delaware Republikan“ theilt über diese Unternehmung Folgendes mit:—Am vergangenen Dienstag stand J. Green wegen Ermordung Abraham Neddens vor Gericht. Wie das Juergenverhör ergab, hatte Green vor etwa sechs Jahren geheirathet und lebte glücklich und zufrieden mit seiner Frau, bis es Neddens gelang, sie zur Untreue zu verleiten. Er brachte es zuletzt so weit, daß sie ganze Nächte mit ihm ausblieb und als ihm Green Vorwürfe darüber machte, verhöhnte ihn dieser noch; ja er wies ihm sogar ein Paar Pistolen, die er stets bei sich führte und Green beim geringsten Einmischen todtschießen drohte; endlich schlug er denselben todt. Am 20. Juli lud er seine Pistolen mit Posten und sagte seiner eigenen Frau, er gehe aus, um Green zu erschießen. Er holte an diesem Tage Greens Frau ab und brachte die Nacht mit ihr zu; Jac. Green traf das schuldige Paar beisammen und er ging nun drei Meilen weit, um sich eine Flinte zu borgen; als er zurückkehrte, schoß er Neddens das mit nieder und überließerte sich alsbald den Gerichten. Wie er das ihm zugesagte Unrecht ersah, entlockte die ergreifende Weise, in der er dies vortrug, sogar den Polizeibeamten Thränen. Er schloß damit, daß er zu einem derselben sagte: „Nun sagen Sie mir, Herr Richter, ob Sie an meiner Stelle nicht auch so gehandelt hätten?“ worauf dieser erwiderte: „Ja ich glaube, wenn Gottes Gnade mich nicht

davon abgehalten hätte.—Die Jury sprach ihn einstimmig frei, und der Unglückliche ward ihm Jubel von seinen Freunden nach Hause geleitet.

Briefe von Constantinopel melden, wie die letzten europäischen Zeitungen berichten, einen blutigen Aufstand der türkischen Bevölkerung von Serbien gegen die dortigen Christen. Der Hauptaufstand ist bis jetzt Aleppo gewesen. Dort sind drei christliche Kirchen verbrannt worden, ein Erzbischof und ein Bischof getödtet und eine Anzahl anderer Priester, Männer, Frauen und Kinder auf der Straße, auf den Plätzen und in ihren Häusern erschlagen, erwürgt oder gehängt worden. Die europäischen Consuln waren vergebens bemüht, die Verfolgungen zu schüben, ja einer der Consuln soll sogar selbst ein Opfer der Volkswuth geworden sein. Veranlassung zu diesem Aufstande soll gewesen sein, daß die christlichen Consuln den Gouverneur aufforderten, bei einer bedeutenden Schlägeri, welche in den Straßen von Aleppo zwischen den Türken stattfand, gewaltsam einzuschreiten.

Amerikaner.

Demokratie in Süd-Carolina. —Süd-Carolina ist bekanntlich berühmt für seine Nullificationspläne in vergangener und für seine Disunionpläne in jetziger Zeit, so wohl als für seine „unerschütterliche Demokratie“—denn dort ist der Ort, wo die Whigs auf keinen grünen Zweig kommen können. Und hört was für eine Constitution dort resigert:—Niemand ist für den Congress oder die Gesetzgebung wählbar, außer er besitzet entweder ein Freivermögen und zehn Acker oder anderes liegendes Eigenthum! Um für den Staats-senat wählbar zu sein, ist noch ein größeres Vermögen erforderlich.—Gouverneur, Staatssekretär, &c., werden von der Gesetzgebung gewählt und ein Gouverneur darf nicht weniger als \$7,500 schuldfrei einlösen, sonst ist er nicht wählbar! Jeder Stimmgeber muß 50 Acker Land oder eine Stablotte eignen oder drei Schilling Sterling Tax bezahlen. Die ganze Regierungsgewalt befindet sich somit in den Händen der Land-Aristokratie—und der arme Mann kann hier sehen, was ihm der leere Parosteiname „Demokratie“ nützt!

Allentaus, 19. Dec. Ertranf.—Am 13. dieses, in Leda Township, Jakob Peter, Sohn von William und Elisabeth Jones, im siebten Lebensjahre. Der Kleine wollte an den Canal gehen um sich zu waschen, und da er etwas Eis hatte, so schlüpfte sein Fuß und er fiel in ohngefähr 5 Fuß tiefes Wasser und fand seinen Tod. Er wurde zwar bald herausgezogen und alles gethan, um ihn wieder in das Leben zurückzubringen, aber es war zu spät. Republikaner.

Ertranf.—Am ersten dieses Monats ertranf ein 4 Jahr altes Söhnchen von Joseph Kraus, in Obers-Hanover Township, Montgomery County. Während der Abwesenheit der Eltern fiel der zurückgeliebte kleine Erwin auf eine unbekannte Art in den Wühlgraben; und die weil die Röhle in vollem Gange und das Wasser stark war, so hatte es den leblosen Körper schon eine Strecke von 25 Ruthen den Strom hinunter getrieben, als man ihn fand, welches wie man meint, keine zehn Minuten nach seiner Vermisung war. Der Schreck und Schmerz der Eltern läßt sich besser fühlen als beschreiben, als ihnen die traurige Vorfälle geschildert wurde. Friedensbote.

Entlebung.—Am letzten Samstag Morgen erhing sich ein Sohn des Hrn. Tobias als Weber, von Niedersaucon, Northampton County. Der Verstorbene hatte bestimmt, sich am 19. December zu verheirathen, was ihm Gemüth einigermaßen beschäftigte. An jenem verhängnißvollen Morgen schien er etwas nachdenklich zu sein und ging vor Tagesanbruch nach der Scheuer, um zu füttern. Als sein jüngerer Bruder ihn zum Frühstück rief, erhielt er keine Antwort, worauf man nach einigem Warten nach ihm suchte und ihn tod an einem Balken in der Dreifurche hängen fand.—Der Umstand, daß er sich in den Stand der Ehe hatte begeben wollen, muß sein Gemüth so ergriffen haben, daß es erkrankte und ihn zu der traurigen That führte. Er war ein braver, allgemeines geachteter junger Mann. ib.

Eigentümlicher Vergiftungsfall.—In Union, Ohio, wurde vor wenigen Tagen ein Knabe, der bei dem Genuße eines Apfels einen Wurm mit verpeilt hatte, vergiftet. Gleich nach dem Genuße fing der Mund an zu schwellen und zwei Stunden nachher war er todt. Man fand bei Untersuchung der Ueberreste des Apfels, daß in demselben ein Wurm unter dem Namen Tausendfüß bekannt befindlich gewesen sei.

Ein Herr Johnson, der letzten Mai mit einer reichen Goldladung aus Californien nach Bangor in Maine zurückkehrte ist auf Nachsicht des Gouverneurs von Californien wegen Verabredung und Ermordung eines Mannes während seines Aufenthaltes in Californien verhaftet worden. Zwei Andere wurden dieses Nordes beschuldigt, verurtheilt und gehängt, nachdem Johnson schon zurückgekehrt war; neu erdings sollen jedoch Nachweisungen erhalten worden sein, die über Johnson's Schuld keinen Zweifel übrig lassen.

Von Buenos Ayres trifft der Bericht ein, daß ein großes amerikanisches Schiff mit dem größten Theile seiner Ladung an der Duga Bank beim Cap Antonio Südamerika, verloren gegangen ist. Seinen Namen kannte man nicht. Es war nach Californien bestimmt, erlitt aber von den Stürmen am Cap Horn so große Beschädigungen, daß es nach Montevideo zurücksegeln wollte und auf der Fahrt dahin verunglückte.

Boston-Land.—Nach den bisherigen Verhandlungen des Congresses scheint eine bedeutende Mehrheit der Congressmitglieder entschlossen zu sein, die Bountyladung der letzten Sitzung so zu ändern, daß die Warrants übertragbar oder käuflich werden, ehe noch das Land für sie ausgelastet und angemessen worden ist.—Ist dem wirklich so, dann liegt es klar am Tage, welche Gründe dieser so großen Landbesitzungs-Bill eigentlich zum Grunde lag. Unter dem Vorwande, armen Leuten zu